III.

Charactere einiger neu bestimmten Pflanzen.

Linne gab mehrern Pflanzen, die mit irgend einer andern Art viele Aehnlichkeit hatten, keine eigene Nahmen; sondern bezeichnete sie blos mit griechischen Buchstaben, indem er sie für Abarten hielt. Wie Linne dazu kam, so ausserordentlich viele Pflanzen als zufällige Veränderungen anzusehen, da doch alle ältern Botanisten dergleichen nicht gethan, scheint auf den ersten Anblick wunderbar zuzugehen; allein man wird es gar bald natürlich finden, wenn man sich nur ein wenig in Linnes Lage denken will. Sein Herbarium wurde durch seine Excursionen, durch den Beitrag des Upsalischen Garten, durch Freunde von allen Orten, alle Tage größer. Ihm war es aufbehalten, ganz andere Theile an den Pflanzen zu untersuchen, als man bisher gewohnt war. Er konnte sich auf diese Art aus keinen Büchern Raths erholen, sondern er mußte an jeder Pflanze die Staubfäden, die Griffel, dann die übrigen Theile

der Blüthen u. s. w. genau untersuchen, und denn erst wieder Vergleichungen mit den bereits gemachten Untersuchungen anstellen, und nun erst Gattungen festsetzen, nun erst Arten Bestimmungen vornehmen. In der That gar kein Wunder, wenn Linne das Abartenmachen zu Hülfe nahm, und sich dadurch seine Arbeiten einigermaßen erleichterte. Findet man dieses tadelswerth? Keinesweges, es war ja viel besser, gar keine Bestimmungen vorzunehmen, als unrichtige. Hätte Linne noch mehrere Abarten gemacht, und dafür manche Arten besser untersucht, und genauer bestimmt, wahrlich, es wäre besser gewesen. Denn, hat man ihm nicht seit 30 Jahren noch immer aufs Wort geglaubt, hat man nicht seine Definitionen mehr als Hundertmale nachgeschrieben, ohne nur ein einzigesmal die Pflanze damit zu vergleichen, um zu sehen, ob es richtig oder unrichtig war. Doch es könnte scheinen, als wenn ich den großen Manne tadeln wollte, nimmermehr, man beliebe sich nur in seine Stelle zu denken, und zu erwägen, was er für ein riesenmäßiges Geschäft vorgefunden, und wie meisterhaft er solches dennoch ausgeführt; so wird gewiß Bewunderung den Tadel verdrängen, und

nichts als Verehrung und Staunen übrig bleiben.

Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß man eine Pflanze mehr schäzt, und beobachtet, wenn sie als Art, und nicht als Abart angesehen wird; auch hat die Erfahrung gelehrt, daß die meisten Linneischen Abarten sich durch Samen fortpflanzen, und sie eben dadurch standhaft bewiesen haben, daß sie wahre Arten sind; so hat dieses den neuern Botanisten bestimmt, sie auch als solche anzusehen, und ihre natürlichen Rechte geltend zu machen. Deswegen sind sie eigends bestimmt, und mit richtigen Nahmen versehen worden. Ich liefere hier davon die characteristischen Kennzeichen, um die Anfänger darauf aufmerksam, und damit bekannt zu machen.

Erste Classe, zweite Ordnung.

1. *Callitriche intermedia.* Mittlerer Wasserstern.

Die obern Blätter eyförmig, die Stengelblätter gleich breit, an der Spitze zweyspaltig.

Callitriche intermedia. Hoff. flor. germ. p. 2.

Callitriche dubia. Roth germ. 1. p. 389.

Wächst an feuchten Orten, blühet im May und Jun.

Linne sahe diese Pflanze als Abart von Callitriche verna an.

Mehrers über diese Gattung findet man hinten Seite 155.

Dritte Classe, erste Ordnung.

2. *Valeriana olitoria.* Küchen-Baldrian.

Der Stengel zweytheilig, die Blätter länglicht, glattrandig, oder weitläuftig gezähnt. Der Same einfach.

Valeriana olitoria. Roth p. 17. Schranck Baiersche Flora, Nro. 102.

Wächst auf Aeckern und Brachäckern, blühet vom April bis in Jun.

3. *Valeriana dentata,* gezähnter Baldrian.

Der Stengel zweytheilig, die Blätter länglich gezähnt, der Same dreyzähnig.

Valeriana dentata. Roth. l. c. Schranck nro. 103.

Wächst ebenfalls auf Aeckern und Brachäckern, blühet aber später, nemlich im Jul. und Aug.

Anm. Diese Arten werden in der Küche als Salat zubereitet.

4. *Valeriana vesicaria,* aufgeblasener Baldrian.

Der Kelch aufgeblasen, mit sechs eingebogenen Zähnen, die Hülchen fünfblättrig dreyblüthig.

Valeriana vesicaria. Hoff. germ. p. 11.

Wächst an dem Rande der Aecker, blühet im Herbst.

Linne rechnete sie alle als Abarten zu Valeriana locusta, jetzt sind sie von mehrern Schriftstellern als eigne Arten angeführt.

Crocus Saffran.

Crocus sativus Linn. syst. veg. p. 83.

Unter diesen Nahmen führte Linne eine Frühlings- und eine Herbstpflanze als Abart an. Man hat sie gegenwärtig als wahre Arten bestimmt, und zwar folgendermassen.

5. *Crocus vernus.* Frühlingssafran.

Die Narben lappig, die Blätter lanzenförmig, am Rande gleich. Schranck B. Fl. nro. 105.

Die Pflanze wächst auf bergigten Wiesen in Baiern und Oesterreich, und blühet im Frühjahr. Man findet sie zur Zierde in allen Gärten, gewöhnlich mit gelben Blumen.

6. *Crocus autumnalis* Herbstsafran.

Die Narben schief abgestutzt, ganz, die Blätter gleichbreit, am Rande umgerollt.

Crocus sativus. Schranck B. Fl. nro. 104.

Wächst auf Gebürgen in Baiern und Oesterreich, blühet im Herbst. Man findet sie sparsamer in Gärten mit fleischrothen Blumen.

Zweite Ordnung.

7. *Poa Salina* Salzrispengras.

Die Aehrchen siebenblüthig, linienförmig; die Bälglein sehr stumpf; der Halm unten etwas kriechend.

Poa Salina. Schranck Bair. Fl. nro. 205. Poll. pal. nro. 92.

Es wächst gerne auf salzigten Boden, wird daher meistens an Salzquellen und Bächen gefunden, doch wächst es auch an trocknen Orten.

Linne hielt diese Grasart für eine vielblüthige Abart von Aira aquatica. Pollich zeigte zuerst den Ungrund, und rechnete solches zur Gattung Poa, welchen alle neuere Botanisten gefolgt sind.

8. *Melica uniflora* einblüthiges Perlgras.

Die Rispe einseitig; die Kelche zweyblüthig; eine Blüthe zwitterartig, die andere geschlechtlos.

Es wächst mit der Melica nutans an gleichen Orten in schattigbergigten Wäldern, und blühet im May.

Linne hielt es für eine Abart von der eben angeführten Pflanze. Retzius machte zuerst eine eigene Art daraus, worin ihm alle neuern Botanisten gefolgt sind.

9. *Bromus multiflorus.* Vielblüthige Trespe.

Die Rispe kurz gestielt, etwas überhangend, die Aerchen länglich, eyförmig vielblüthig, die Grannen gerade, so lang als die Spelzen. Schranck Baier. Fl. nro. 227.

Sie wächst auf Gerstenäckern und blühet den ganzen Sommer.

Linne gab sie als Abart von Bromus secalinus an, Weigel bestimmte sie zuerst als eigne Art, welchen Platz sie jetzt allgemein behauptet.

10. *Bromus sylvaticus.* Waldtrespe.

Die Aehre überhangend, die Aehrchen ohngefehr vierblüthig, wechselseitig, rundlicht; die Spelzen zugespitzt, die Grannen länger als die Spelzen.

Bromus gracilis. Schranck. Roth. Hoffm. a. a. O.

Sie wächst in Wäldern und blühet im Jul. und Aug.

Nach Linne ist es eine Abart von Bromus pinnatus.

Regensburgische Botanische Gesellschaft

11. *Bromus aquaticus.* Wassertrespe.

Die Rispe aufrecht, zween Rispenäste aus derselben Stelle, die Aehren länglicht, eyförmig, glatt; die Grannen länger als die Spelzen. Schranck a. a. O. nro. 238.

Es wächst an wässerigten Orten an Gräben und Teichen, blühet im Jul. und Aug.

Als Abart von Bromus giganteus bestimte es Linne, davon es sich deutlich unterscheidet.

12. *Hordeum Secalinum.* Rockengerste.

Die männlichen Seitenblüthen sind gegrannet, die Umschläge rauhborstig.

Es wächst auf Wiesen und Weiden, wo es den ganzen Sommer blühet.

Linne rechnete es als Abart zu Hordeum murinum, von welchen es aber alle neuen Botanisten getrennt haben.

13. *Lolium remotum.* Entfernter Lolch.

Die Aehrchen entfernt, zusammengedrückt, die Grannen sehr kurz. Schrank. Baier. Fl. nro. 254.

Festuca elöngata. Ehr. gram. 93.

Wächst hin und wieder auf Aeckern, und blühet im Jul. und Aug.

Man hielt diese Grasart bisher für eine Abart von Lolium temulentum, von welchen sie sich durch entfernte zusammengedrückte

Aehrchen, durch kurze Grannen und durch den einklappigen Kelch hinlänglich unterscheidet. Die Pflanze in Töpfen gezogen, artet in eine Rispe aus.

Fünfte Classe, erste Ordnung.

14. *Myosotis palustris.* Sumpf-Mäuseöhrchen.

Die Blätter fast glatt, der Kelch offen, stumpf, fast so lang als die Blume, die Wurzel ausdauernd.

Myosotis palustris. Roth. Hoff. M. perennis Schrank.

Wächst an sumpfigten Orten, und blühet den ganzen Sommer.

15. *Myosotis arvensis.* Acker-Mäuseöhrchen.

Die Blätter haarig, der Kelch geschlossen, länger als die Röhre der Blume, die Wurzel jährig.

Myosotis arvensis. Roth. Hoffm. M. annua Schrank.

Wächst häufig auf Brachäckern, Wiesen und Weiden, blühet den ganzen Sommer.

16. *Myosotis collina.* Hügel-Mäuseöhrchen.

Die Blätter haarig, rasenartig, der Kelch

offen, die Röhre länger als die Blume, der Stängel nackt, die Wurzel einjährig.

Myosotis collina Ehrhart. Hoff. p. 51.

Wächst auf trocknen Hügeln, blühet im May.

17. *Myosotis sylvatica.* Wald-Mäuseöhrchen.

Die Blätter haarig, eyrund-lanzettförmig; die Kelche offen, spizig, kürzer als die Röhre der Blume, die Wurzel jährig.

Myosotis sylvatica Ehrh. Hoffm. pag. 61.

Wächst an schattigen Orten in Wäldern, blühet im April und May.

Anmerkung. Diese vier lezten Pflanzen wurden von Linne für Abarten gehalten. Er führte solche unter dem Namen Myosotis scorpioides an. Aber neuere Schriftsteller haben sie auseinander gesezt, und theils zwey, theils vier Species daraus gemacht.

18. *Anagallis coerulea.* Blauer Gauchheil.

Die Blumenblätter spizig, gekerbt, blau, die Kelchstücke zugespizt.

Wächst auf Aeckern, blühet im Jun.

Linne rechnete solche mit dem rothen Gauchheil zu einer Art, und nannte sie Anagallis arvensis. Neuere Schriftsteller haben sie als eine eigne Art angeführt, indem sie durchs Aussäen unveränderlich ist.

19. *Primula officinalis.* Officinelle Schlüsselblume.

Die Blüthenstiele alle überhangend, der Blumenrand kurz, etwas aufgerichtet; die Röhre in der Mitte etwas aufgeblasen; die Blätter runzlicht, gezähnt, unten behaart, oben glatt. Schrank. Baier. Flor. nro. 347.

Wächst auf Wiesen und in Gehegen, blühet im April und May.

20. *Primula elatior.* Geruchlose Schlüsselblume.

Die Blüthenstiele aufrecht, der Blumenrand flach, wegstehend.

Primula elatior. Schrank. 348.

Wächst in schattigen Wäldern, blühet im April.

21. *Primula acaulis.* Stammlose Schlüsselblume.

Die Blüthenstiele einblüthig, die Blätter rauhhaarig.

Primula acaulis. Roth. Hoffm. p. 67.

Primula hybrida. Schrank. nro. 346.

Sie wächst in Wäldern, und blühet im April.

Linne vereinigte diese drey Arten in eine Species, welche er Primula veris nannte. Es hat aber die Kultur den neuern Botani-

sten gelehrt, daß sich wohl die Farbe der Blumen, aber nicht die angegebenen charakteristischen Kennzeichen verändern, weswegen sie auch von den neuern Schriftstellern als wahre Arten angenommen sind.

22. *Viola arvensis.* Ackerveilchen.

Die Blätter eyförmig, länglicht, gezähnt; der Kelch raubhaarig, so lang als die Blume.

Viola arvensis, Roth 106.

Wächst überall auf Aeckern, blühet den ganzen Sommer.

23. *Viola tricolor.* Dreyfärbiges Veilchen.

Die Blätter eyförmig, gezähnt; der Kelch glatt, halb so lang als die Blume.

Viola tricolor, Roth. 106.

Wächst auf Gartenland, blühet im Sommer.

Linne vereinigte beide unter dem Namen Viola tricolor, und sezte solche in seine 19te Classe. Roth und mehrere haben sie getrennt, und besser in die fünfte Classe versezt.

24. *Solanum villosum.* Feinhaariger Nachtschatten.

Der Stängel unbewehrt, krautartig; die Aeste rund, feinhaarig; die Blätter eyrund, eckigt, feinhaarig. Die Beeren schwarz, die Kerne gelb.

Wächst an ungebaueten Orten, blühet im Jul. und Aug.

Linne rechnete es zum Solanum nigrum. Einige neuere Schriftsteller haben das nemliche gethan. Indessen findet man es vom Herrn Dr. Wildenow in der Berliner Flora, und vom Herrn Dr. Baumgarten in der Leipziger Flora als die angeführte eigene Art beschrieben.

Zweite Ordnung.

25. Ulmus effusa. Weitschweifige Rüster.

Die Blätter doppelt sägezähnig, die Zähne am Grunde ungleich. Die Blüthen auf langen Stielen achtmännig. Wildenow, Roth.

Ulmus octandra, Schkuhr, Hoffm.

Linne vereinigte diese Art mit Ulmus campestris. Das thun ebenfalls noch einige neuere Schriftsteller. Die angeführten machten indessen eine eigene Species davon.

26. Pimpinella nigra. Schwarze Pimpinelle.

Der Stengel haarig, gestreift. Die Blätter fein haarig, gefiedert. Die Wurzelblättchen verkehrt, herzförmig eingeschnitten, stumpf gezähnt, die Stengelblätter doppelt gefiedert, die Blättchen keilförmig gezähnt.

Pimpinella nigra. Hoffm. Wild. Roth.

Wächst an trockenen Anhöhen, blühet im Jul. und August.

Die Wurzel dieser Art soll dem Weingeist eine blaue Farbe mittheilen.

27. *Pimpinella dissecta.* Zerschnittene Bibernelle.

Die Blätter doppelt gefiedert, die Blättchen der zweiten Ordnung tief eingeschnitten; die Stücke lanzettähnlich, linienförmig. Der Stengel eckig.

Pimpinella dissecta. Schranck, Roth, Hoffm.

Wächst hin und wieder in schattigen Wäldern, blühet im Jul. und Aug.

Linne zählte beide Arten zur Pimpinella Saxifraga. Man findet sie aber in mehrern Schriften als eigene Arten angeführt.

Sechste Classe, erste Ordnung.

28. *Juncus aquaticus.* Wassersimse.

Der Halm blättrig, niederliegend, die Blätter zusammen gedrückt, knotig. Die Rispe am Ende zusammengesezt.

Juncus aquaticus. Roth Germ. 2. p. 405.
Juncus articulatus. Schranck. B. Fl. 558.
Juncus obtusiflorus. Erhard.

Wächst an feuchten überschwemmten Orten, blühet im Jun. und Jul.

29. *Juncus Sylvaticus.* Waldsimse.

Der Stengel blättrig aufrecht, die Blätter rund knotig gegliedert. Die Rispe doppelt zusammengesezt, weitschweifig.

Juncus Sylvaticus. Roth germ. 2. p. 405.

Juncus subnodulosus. Schranck 559.

Juncus acutiflorus. Erhart.

Wächst an Teichen und feuchten Orten in Wäldern, blühet im Jun.

30. *Juncus uliginosus.* Sumpfsimse.

Der Halm blättrig, kriechend, die Blätter borstig, schwachknotig, die Blüthen in kleinen Häuptchen, in den Achseln aufsitzend.

Juncus uliginosus. Roth l. c.

Juncus fasciculatus. Schranck 506.

Wächst in feuchten Wäldern, blühet im Jun. und Jul.

Linne zählte alle diese Arten zu seiner Species Juncus articulatus als Abarten, jezt sind sie überall als eigene Arten aufgenommen.

31. *Juncus maximus.* Größte Simse.

Die Blätter flach, haarig, die Rispe sehr ästig, die Blumen büschelförmig.

Juncus maximus. Roth, Hoffm.

Wächst in bergigten Wäldern, blühet im Jun. und Jul.

32. *Juncus albidus.* Weißlichte Simse.

Die Blätter haarig, zugespizt flach, der Strauß kürzer als die Blätter, der Blüthenstiel dreyblüthig.

Juncus albidus. Hoffm. germ. p. 126.

Wächst in bergigten Wäldern, blühet im Jun. und Jul.

33. *Juncus vernalis.* Frühlings-Simse.

Die Blätter flach, haarig, die Blumenstiele einfach, die untere zurückgebogen.

Juncus vernalis. Reichhart, Hoffm.

Juncus pilosus. Roth, Schranck.

Wächst sehr häufig an schattigen Orten in Wäldern, blühet im April und May.

Linne zählte alle diese Binsenarten als eben so viel Abarten zu seiner Species Juncus pilosus.

Achte Classe, erste Ordnung.

34. *Epilobium grandiflorum.* Großblumiger Weiderich.

Der Stengel feinhaarig, ästig, die Blätter eyförmig, lanzettähnlich, den Stengel umfassend.

Epilobium grandiflorum. Roth, Hoffm.

Epilobium hirsutum. Schranck.

Wächst häufig an Gräben und Teichen, blühet im Jul.

35. *Epilobium parviflorum.* Kleinblumiger Weiderich.

Der Stengel feinhaarig, rund, einfach, die Blätter lanzettförmig, stiellos, sägezähnig, feinhaarig.

Epilobium parviflorum. Schranck, Hoffm.
Epilobium villosum. Schreber.
— pubescens. Roth.

Wächst an Bächen und andern nassen Orten, blühet im Jun. und Jul.

36. *Epilobium roseum.* Rosenfarbener Weiderich.

Die Blätter glatt, eyrund lanzettförmig, sägeartig, gestielt.

Epilobium roseum. Schreber, Roth, Hoffm.

Wächst wie die vorigen an Gräben, Teichen, blühet im Jul.

Linne zählte alle diese Arten zu einer Species, die er Epilobium hirsutum nannte.

Daß sie gegenwärtig als wahre Arten allgemein anerkannt werden, bezeugen die angeführten Schriftsteller.

Dritte Ordnung.

37. *Polygonum angustifolium.* Schmalblättriges Flöhkraut.

Die Blätter eyförmig lanzettähnlich, die obersten linienförmig, alle glatt, die Blattansätze gefranzet.

Polygonum mite. Schranck B. Fl. S. 668.
Polygonum angustifolium. Roth. Hoffm.
— intermedium Ehrhart.

Wächst an feuchten Orten u. blühet im Aug.

Man sahe sie ehemals als eine Abart von Polygonum Persicaria an. Jetzt ist sie als eine eigene Art bestimmt worden.

Vierte Ordnung.

38. Elatine triandra. Dreymännige Elatine.

Die Blätter und Blüthen stehen sich gegenüber.

Elatina triandra. Schkuhr Bot. Handb. Tab. 109.

Sie wächst auf überschwemmt gewesenen Orten bey Wittenberg und auf der Regeninsel bey Regensburg. Es war bisher eine Abart von Elatine Hydropiper.

Hr. Schkuhr hat zuerst die Unterscheidungszeichen angegeben, und wir haben solche an der frischen Pflanze bestätiget gefunden.

Zehnte Classe, dritte Ordnung.

39. *Stellaria arvensis.* Ackersternkraut.

Die Blätter gleichbreit, glattrandig: die Blumen rispenförmig kleiner: die Blumenblätter über die Hälfte zweytheilig.

Wächst auf Aeckern und an Zäunen, blühet im Sommer.

40. *Stellaria palustris.* Sumpfsternkraut.

Die Blätter linienförmig glattrandig; die Blumen doppelt so groß halbzweyspaltig.

Wächst an feuchten Orten, und blühet mit der vorigen.

Linne vereinigte beide vorstehende Arten in eine Species unter dem Nahmen Stellaria graminea.

Ich finde sie jetzt blos in Hoffm. Flora als eigene Arten angeführt.

41. *Stellaria uliginosa.* Moraststernpflanze.

Der Stengel ästig weitschweifig, die Blätter stiellos am Grunde gefranzt, der Blumenstiel an den Seiten dreyblüthig: die Blumenblätter kürzer als der Kelch.

Stellaria uliginosa. Murr. Roth.

Stellaria Alsine. Hoffm.

Wächst an feuchten morastigen Orten, blühet im May.

Linne kannte sie nicht, aber in allen Floren ist sie gegenwärtig aufgenommen.

42. *Arenaria rubra.* Rothes Sandkraut.

Die Stengel niederliegend, die Blätter fadenförmig, die Kelche so lang als die Capseln.

Arenaria rubra. Roth. germ. 189.

Wächst auf sandigen Aeckern, blühet nach der Erndte.

43. *Arenaria marina.* Meer-Sandkraut.

Die Stengel niederliegend, die Blätter gleichbreit, saftig, die Kelche halb so lang als die Capseln.

Arenaria marina. Roth. a. a. O. 189.

Wächst an salzigten Seen und Quellen, blühet im Jul.

Linne vereinigte sie beide unter dem Nahmen Arenaria rubra. Hr. D. Roth hat sie getrennt.

Dreyzehnte Classe, erste Ordnung.

44. *Tilia grandifolia.* Großblättrige Linde.

Die Blätter herzförmig zugespitzt, sägezähnig, etwas rauh; die Früchte vierfächerig.

Tilia grandifolia. Hoffm. 184.

Wächst hin und wieder an Häusern und Strassen, blühet im Jun. und Jul.

45. *Tilia parvifolia.* Kleinblättrige Linde.

Die Blätter herzförmig zugespitzt, ungleich sägezähnig; die Früchte fünffächerig.

Tilia cordata. Schranck nro. 811.

Wächst mit der vorigen sparsamer und blühet zu gleicher Zeit.

Linne vereinigte beide unter dem Nahmen Tilia europaea. Erhard Schranck Miller haben sie getrennt.

In die dritte Ordnung folgen hier Aconitum tauricum, A. Neomontanum, und A. cernuum. Da diese aber oben Seite 134. weitläuftig beschrieben worden; so kann ich solche hier ganz füglich übergehen.

Sechste Ordnung.

46. *Ranunculus peltatus.* Schildblättriger Hahnenfuß.

Die untergetauchten Blätter einfach borstenförmig zertheilet; die obere 3 bis 5 Lappen; die Lappen abermals lappig. Schranck B. Fl. 856.

Wächst an feuchten Orten, blühet im May.

47. *Ranunculus diversifolius.* Ungleichblättriger Hahnenfuß.

Die untern Blätter haaräbnlich; die

obern nierenförmig tellerähnlich, handförmig zertheilet. Schranck. a. a. O. 857.

Ranunculus heterophyllus. Leyser. Roth. Hoffm.

Wächst häufiger in Gräben und Teichen, blühet im May und Jun.

48. *Ranunculus peucedanifolius.* Haarstrangblättriger Hahnenfuß.

Die Blätter zusammengesezt, die Theile sehr lang, haarförmig, parallel. Schrank. 658.

Ranunculus fluviatilis. Leyser, Roth, Hoffm.

Wächst häufig in fließenden Wassern.

49. *Ranunculus divaricatus.* Auseinanderfahrender Hahnenfuß.

Die Blätter zusammengesezt, tellerförmig; die Theile haarförmig, auseinanderstehend.

Ranunculus aquatilis Linn. Syst. pl. Tom. 2. p. 668. β.

Wächst häufig in stillen Wässern, blühet im Jun.

Linne sahe alle diese Hahnenfußarten als Abarten an. Haller beschrieb sie als eigene Arten, welches jezt alle neuere Schriftsteller angenommen haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1792

Band/Volume: 1792

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: III. Charactere einiger neu bestimmten Pflanzen. 43-64